



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 26. December.

## Deutschland.

München, 14. Dec. Der k. k. österreichische Generalmajor und Generalstabschef, Baron v. Hess, der gestern zur königl. Tafel gezogen, und von St. Maj. dem Könige mit dem Grosskreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael diehrt ward, ist diesen Nachmittag auf der Eisenbahn nach Augsburg abgereist, um sich vorerst nach Stuttgart zu begeben. Personen, die mit diesem ausgezeichneten Militär in Verührung kamen, rühmen denselben als einen sehr geistvollen und kenntnisreichen Mann.

(Aug. 3.)

## Frankreich.

Man schreibt aus Havre vom 9. Dec.: „In der vorigen Nacht gegen 10 Uhr ist das kleine Geschwader, aus der Normandie, mit dem Sarge Napoleons, der Voloce und dem Courier, bestehend, auf unserer Rhede vor Anker gegangen. Die Normandie ist sogar vor den Hafen gekommen und hat einen Kahn ans Land geschickt. Das Wetter, das den ganzen Tag über sehr schlecht gewesen, hatte sich Abends plötzlich ins Schöne verändert. Der Mond, obwohl etwas im Nebel, verbreitete doch lebhaften Glanz. Diesen Morgen zerstreute sich der Nebel und es verkündigte sich das schönste Wetter für das Fest. Etwas nach 6 Uhr ward in allen Stadtvierteln Nappey geschlagen. Die ganze Bevölkerung war bereits in Bewegung, und zog nach dem Hafendamm und der place de Provence. Alle Augen waren nach der hohen See gerichtet, wo man den Convoi vor Anker sah. Um drei Viertel auf sieben Uhr fuhren mehrere Dampfboote aus dem Hafen und nahmen ihre Richtung nach dem Ankerplatz; auf einem waren der Unterpräfect, der Maire und der Seecommissär, die sich an Bord der Normandie begaben, um dem Prinzen Joinville aufzutreffen. Ungefähr 300 Mann Nationalgarde standen auf dem Provenceplatz unter

Gewehr. Um 7 Uhr kam die Nationalgarde von Montiviliers, die um 5 Uhr Morgens ausgerückt war, am Hafendamm an. Die Linientruppe war auf dem südlichen Hafendamm schlachtförmig aufgestellt. Die Artilleristen standen bei ihren Geschützen in den Batterien Epi à Pain, auf dem nördlichen und südlichen Hafendamm, der Citadelle und der Eure. Punkt 7 Uhr setzte sich das Convoi in Bewegung und nahm seine Richtung nach dem Hafendamm von Havre. Im Augenblick, wo die Normandie in der Nähe der Grascatibäder anhielt, kamen die Behörden auf dem nördlichen Hafendamm an. Die Batterien grüßten je mit 21 Kanonenschüssen. Die Fahnen der Nationalgarde waren noch nicht eingetroffen. Gleichwohl entschloß man sich, die anwesenden Compagnien ans Gestade hinunter zu schicken; das Convoi war aber bereits vorüber, als sie sich aufgestellt hatten. Die in der Bewegung der Nationalgarde herrschende Un gewissheit rührte ohne Zweifel von der frühen Stunde der Ceremonie und der unvorhergesehenen Schnelligkeit her. Die Normandie, welcher die Seine und der Courier mit den Matrosen der Belle Poule folgte, schlug dann ihre Richtung gegen Honfleur ein. Prinz Joinville zog beim Vorübersfahren an dem Hafendamm den Hut ab, und begrüßte die Behörden. Das kostbare Unterpfand fuhr langsam an der bewegten Menschenmasse vorüber, und die allgemeine stille Aufmerksamkeit ward nur durch den ersten Kanonenschuß gestört, welcher die Unkunst der steck lichen Kette des Kaisers in einem französischen Flusse verkündigte, zwischen jenen Ufern, die er zu seinem Begräbnisorte gewählt hatte. In diesem Augenblick ging die Sonne rein und glänzend über den Hügeln auf, welche das Flusbett schließen, und ließ die Trauerräumchen erbleichen. Ihre Strahlen vergoldeten die Chapelle ardente. Der Sarg schien wie mit einer leuchtenden Atmosphäre umgeben, woraus die Reflexe der goldenen Krone über dem Sargtuch blitzten.

die hervorschimmen. Unsere Einbildungskraft hat uns nicht getäuscht; wir waren Zeugen dieses wunderartigen Zusfalls. Napoleon zog in Frankreich mit einer Lichtgarde umgeben ein, oder es war die Sonne von Austerlitz, welche die Rückkehr des Helden beglückte.“

Paris, 11. Dec. Die verwitwete Königinn von Spanien ist am 9. Dec. Mittags nach Italien abgereist. Es heißt, J. Maj. werde zuerst ihre Schwester, die Grossherzogin von Toscana besuchen, und sich dann nach Rom begeben, um eine Unterredung mit dem Papst, und eine Zusammenkunft mit der verwitweten Königinn von Neapel und der verwitweten Königinn von Sardinien, ihrer Tante, zu haben. Man glaubt, Königinn Christine werde nicht bis Neapel reisen, um ein Zusammenkommen mit dem Infant Don Sebastian, dem Gemahl der jüngsten Schwester J. Maj., zu vermeiden. Am Abend vor der Abreise hatten der Prinz und die Prinzessin von Capua der Königinn einen langen Besuch gemacht. Man erzählt, die Königinn Christine habe, als man ihr von der ausnehmenden Freundschaft gesprochen, welche sie der Prinzessin von Capua (Lady Penelope) bezeugte, geantwortet: „Dies ist ganz natürlich; ich liebe sie eben so sehr als meine Schwägerin (belle soer), wie als meine schöne Schwester (soer belle).“

(Allg. 3.)

### Spanien.

Die Gaceta de Madrid vom 29. November enthält folgende Bekanntmachung der Regentschaft: „Bekanntlich hat die Regentschaft das Verlangen des Infant Don Francisco de Paula, ihm die Vormundschaft für seine Nichten, die Königinn Isabella II. und ihre Schwester, die Infantin Donna Luisa, zu übertragen, dem höchsten Justiztribunal vorgelegt, welches, in Übereinstimmung mit der Regentschaft, entschieden hat daß die Entscheidung über die Frage wegen der Vormundschaft den Cortes, als den allein competenten Richtern, überlassen werden müsse. Die Regentschaft hat daher in Abwesenheit der Königinn Mutter und bis zur Versammlung der Cortes, alle in Bezug auf die Erhaltung der Gesundheit und den Unterricht Ihrer Majestät und Ihrer erhabenen Schwester nöthigen Maßregeln ergriffen. Auch wird eine aus fünf Personen bestehende Commission ernannt werden, um ein Verzeichniß von den kostbaren Gegenständen in den königlichen Schlössern, so wie von Allem, was das Patrimonium der Minorennen bildet, aufzunehmen soll.“

(Dest. B.)

### Großbritannien.

Ein Waliser Blatt, der Seren Gomer, erzählt einen eigenhümlichen Fall von Starrsucht, des-

sen Wahrheit es verbürgt: „In Elydey, einem Orte bei Pembroke, liegt seit fast einem Jahre ein 21jähriges Mädchen, Miss Davis, in einem todähnlichen Zustande, woraus sie regelmäßig alle 24 Stunden um 10 Uhr Nachts erwacht, mit ihren Angehörigen und andern Leuten etwa 20 Minuten lang spricht und dann in ihren magnetischen Schlaf zurückfällt. Jedesmal beim Erwachen streckt sie etwa zehn Minuten lang die Arme aus und fasst die Hände mit einer contorsiven Bewegung, daß man glaubt, ihre Glieder müßten brochen; erst nach diesem Spiel erwacht sie für das Leben des Tages. Eine ähnliche Gliederverdrückung geht ihrem Einschlafen voraus. In den wachen Intervallen ist und trinkt sie wenig oder gar nichts.“

### Griechenland.

Athen, 27. Nov. Es ward uns bis jetzt keine Aufklärung über die Gründe, die den Major Belenzas veranlaßt haben, Griechenland zu verlassen und auf das türkische Gebiet überzutreten. Man weiß sogar bis heute nicht genau, welche Richtung er nahm. In jedem Fall ist die öffentliche Meinung gegen ihn, und man weiß, daß er keine Mittel zu seiner Verfügung hat, um den Frieden zu stören, wie einige Personen zu fürchten scheinen. Die griech. und türk. Gränzpostöden haben indessen ihre Wachsamkeit verdeckelt. —

Das österreichische Dampfschiff vom 23. d. brachte uns den k. bayer. Oberbaurath und Professor Gärtner nebst mehreren Malern, Architekten und Handwerkern. Der k. Palast, der nach dem Plane Hrn. v. Gärtners ausgeführt ist, steht bereits so weit fertig da, daß die Maler und Decorateurs binnen kurzem beginnen können, in einem Theile der Gemächer zu arbeiten. Hr. v. Gärtner wird den Winter über hier zubringen, um persönlich die nöthigen Maßregeln zur Vollendung des Baues zu treffen. — Kommen den Sonntag 29. wird die neue katholische Kirche im Piräus durch den Bischof von Syra feierlich eingeweiht werden. D. J. M. sollen den Ceremonien beiwohnen. Die Kirche verdankt ihr Entstehen freiwilligen Geschenken, zu denen auch das Ausland viel beitrug. Ritter Prokesch v. Osten hat sich dabei die edelsten Verdienste erworben. — Der Minister des Innern, Hr. Theoharis, ist bei Sr. Maj. dem König um einen sechsmonatlichen Urlaub eingekommen, um eine Reise nach Deutschland antreten zu können. Hr. Theoharis ist von griechischen Vätern, aber in Leipzig geboren. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß ihm der Urlaub gewährt werde. Man nennt schon den Staatsrath Metaxas, ehemaligen griechischen Gesandten am spanischen Hof, als denjenigen, der das Portefeuille des Innern provisorisch erhalten soll. (A.3.)

### Osmanisches Reich.

Der Sud de Marseille gibt über die Ereignisse in Alexandrien bis zum 26. November folgenden Bericht: „Am 23. November Abends erschien der Commodore Napier vor Alexandrien. Er schickte einen seiner Offiziere ans Land, welcher den Vicekönig zu einer Zusammenkunft mit dem Commodore aufforderte. Mehemed Ali wollte dieselbe erst für den nächstfolgenden Tag zusagen, aus Anlass der Bairamfeste, welche am 24. November ihren Anfang nahmen. Allein es wurde ihm entgegnet: der Commodore könne nicht länger warten und die Zusammenkunft müsse unverzüglich statt haben. Alle Schiffe der englischen Flotte hatten bereits ihre Vorbereitungen zum Bombardement getroffen, und alles zeigte von Seite des Commodore den festen Entschluss an, Alexandrien zu beschließen, das Arsenal zu verbrennen und sich der türkischen und der ägyptischen Flotte mit Gewalt zu bemächtigen. Mehemed Ali, nachdem er zu der Unterredung eingewilligt, ließ den Hrn. Cochelet, den Generalconsul Frankreichs, ersuchen, sich zu ihm zu begeben. Hr. Cochelet stattete Sr. Hoheit in Gesellschaft des Hrn. Walewsky, welcher am Morgen seine Abschiedsbesuche gemacht hatte, einen Besuch ab. Der Commodore Napier kam am Abend des 24. ans Land, und am 26., nachdem zwei Tage in Unterhandlungen und Correspondenzen zwischen dem Commodore Napier und dem Pascha von Aegypten hingegangen waren, unterzeichnete dieser Letztere eine Convention, durch welche sich der Pascha verpflichtet, sich der Pforte zu unterwerfen, dem Grossherren die türkische Flotte zurückzugeben, und endlich, in die sofortige Räumung Syriens und in die Freilassung der syrischen Gefangenen einzurüsten; der Commodore Napier verbürgte seinesseits, mittelst eben derselben Convention und im Namen der vier Mächte, der hohen Theilnehmer des Vertrags vom 15. Juli, dem Vicekönig den Besitz der erblichen Verwaltung des Paschaliss von Aegypten. Es erhob sich eine Schwierigkeit in Bezug auf der Räumung Syriens, welche der Pascha gern auf dem Landwege hätte bewerkstelligen lassen wollen; allein der Commodore Napier widersetzte sich und erhielt das Zugeständniß, daß die Räumung vermittelet der englischen Schiffe statt haben solle. Bloß Ibrahim und dessen Escorte werden auf dem Landwege nach Aegypten zurückkehren. Die englische Stationsschiffe hat sofort in den Hafen von Alexandrien einlaufen sollen, und die Flaggen der alliierten Mächte wurden auf allen Punkten der Stadt wieder aufgepflanzt.“

(Dest. B.)

Bon der türkischen Gränze, 2. Dec. Ali Pascha von Herzegovina hat mehr als 100 Köpfe,

theils von den in dem Gefechte bei Tussjevo gefallenen Bewohnern der empörten Distrikte, theils von den mit diesen verbündeten Montenegrinern, rund um das Haus des — wie früher erwähnt — ermordeten Ismael Aga Gengitsch als Nachopfer zur Schau aufzusticken lassen. Indessen versichern die Montenegriner, daß man hierzu auch Köpfe der gefallenen Türken benutzt habe, indem der Pessier nicht nur den todtten Gegnern, sondern auch den Gefallenen unter seinem Corps habe die Köpfe abschneiden lassen. Nach diesem Act der Rache ließ Ali Pascha dem Vladika von Montenegro Frieden antragen, welches Anerbieten aber, obgleich der montenegrinische Senat sich hierzu geneigt gezeigt haben soll, der Vladika mit Indignation von sich wies. Dessen ungeachtet soll der Statthalter seine Truppen bis auf 2000 Mann entlassen haben, mit deren Hilfe er durch Hassan Beg von Trebigne die noch auständigen Abgaben eintreiben läßt. In allen diesen Anordnungen Ali Pascha's liegt etwas Geheimnißvolles Räthselhaftes, indem dieselben mit seinen früher geäußerten Planen, so wie mit den offenkundigen Verhältnissen in grellem Widerspruch stehen; besonders auffallend ist seine unerwartete Rückkehr nach Mostar. Man mußthämt deshalb, daß er sich neuerdings von der Pforte bedroht glaubt. Der für Bosnien bestimmte grossherliche Commissär soll auch nach Mostar eine Sendung haben, und dasselb erwartet werden; ein Gerücht sagt, daß er den Auftrag habe, den Statthalter nach Constantinopel zu berufen; ein anderes, daß die Statthalterschaft Herzegovina wieder Bosnien einverleibt werden soll. Die Ausführung dieses Planes dürfte immer einige Schwierigkeiten bieten.

(Allg. 3.)

### Chin a.

In einem Schreiben aus Ninghae heißt es: „Man hat hier Proklamationen angeschlagen, und thut alles, um die Einwohner der Stadt zur Rückkehr zu bewegen. Einige sind der Einladung gefolgt und haben ihre Buden wieder geöffnet. Einige andere Chinesen verstanden sich dazu, uns für Taglohn zu arbeiten. Zwei Commissarien sind mit 15 Pf. St. monatlichen Gehalt ernannt, um alles öffentliche Eigenthum zu sammeln und zu verwalten. Dasselbe soll versteigert werden; einige schöne Kleidungsstücke hat man für Ihre Maj. beiseite gelegt. An die Schatzkammer der Stadt ward ein Wachtposten gestellt; sie enthielt beim Cassasturz 4 Thaler! Wenn alles öffentliche Eigenthum verkauft seyn wird, dürste jedem Capitän ein Prisengeld von wenigstens 20 Schilling zufallen. Der einzige furcht-

bare Feind, mit dem wir in diesem Platze zu kämpfen hatten, war der höllische Branntwein, den sie Samschu nennen. Unglaubliche Quantitäten dieses verwünschten Zeugs wurden zwar gleich nach der Landung zerstört, dennoch vergingen mehrere Tage, bis man alle Keller ausleeren konnte, und die Folge war, daß viele Matrosen und Soldaten sich betranken. Wir haben Kriegsgerichte gehabt, und sieben Sergenten wurden abgesetzt und mehrere Gemeine bekamen die neunschwänzige Käze; ja das 49ste Regiment, das sich besonders durstig zeigte, mußte man am 6. Juli wieder einschiffen. Indessen muß man bedenken, daß diese Leute mehrere Monate lang an Bord der Schiffe auf sehr schmale Nationen gesetzt waren, und nun fanden sie das Getränk plötzlich im Überfluss, ja sie hatten an einigen Stellen, wo man die Fässer eingeschlagen, buchstäblich durchzuwaten. Ueberdies scheint dieser chinesische Branntwein heimtückischer zu seyn, als irgend einer, an den sie in Europa und Indien gewohnt waren."

(Allg. 3.)

### Vermischte Nachrichten.

Bei jedem französischen Regimente in Algier befinden sich eine Menge Thiere, welche die Soldaten, theils zur Bequemlichkeit, z. B. die Esel, welche Gepäck, Lebensmittel, Holz u. s. w. tragen müssen, theils zum Nutzen oder zum Vergnügen halten. Bei jeder Compagnie findet man mehrere Esel und mindestens einige Hunde, theils europäischer, theils afrikanischer Rasse. Ein Soldat hatte aus Frankreich einen Hund mitgenommen, und ihn glücklich auf das Schiff und nach Algier gebracht. Dieser Hund war wegen seiner Treue und Gelehrigkeit der Liebling der ganzen Compagnie, und wurde nachmals ein Gegenstand der Verehrung des ganzen Regiments. Fidele bezog mit seinem Herrn die Wache, stand mit ihm auf Posten, theilte mit ihm Lager und Kost. In der Nähe von Maison carrée bezog das Bataillon, zu welchem der Besitzer des Hundes gehörte, ein Lager auf einem, mit Gesträuch und Gestrüpp bewachsenen Berge. Der Feind zeigte sich in der Nähe, deshalb wurden Wachsamkeit und die Posten verdoppelt und letztere weiter vorgeschoben. Einst gegen Morgen fiel ein Schuß in der Nähe des Lagers, das Bataillon ist alsbald unter Waffen, und die Wach-Mannschaft eilt dem Orte zu, wo der Schuß gefallen. Man findet die Leiche eines Soldaten, welchem eben der Kopf abgeschnitten, erblickt aber Niemand,

der den Frevel verübt haben könnte. Wohl hört man im Gebüsch etwas rauschen, wie Fußtritte davon eisender Feinde, die Dunkelheit läßt jedoch nichts erkennen. Da vernimmt man ganz in der Nähe ein Stöhnen und Winseln; man dringt durch das Gebüsch, und sieht einen mit einem weißen Burnus bekleideten Menschen am Boden liegen, den ein Thier an der Gurgel erfaßt hat und trotz dessen Anstrengungen nicht losläßt. Man erkennt Fidele, der mit einem Freunde seines Herrn die Wache bezogen, und denselben auf den Posten begleitet hatte. Das Thier blutete aus vielen Wunden, ein Vorderfuß war ihm mit scharfem Datagan ganz abgehauen, der andere schwer verletzt, und doch ließ das treue Thier den Mörder des Freundes nicht los, mit scharfem Zahn zerfleischte es ihm den unbedeckten Hals; kaum konnten die herbeigekommenen Soldaten das wütende, den Tod seines Freundes rächende Thier von dem untenliegenden Feinde los machen. Der Beduine, welcher mit mehreren blut- und beutegierigen Genossen den Posten beschlichen, überfallen und gemordet, und mit kanibalischer Grausamkeit dem unglücklichen Opfer den Kopf abgeschnitten hatte, welchen man in der Nähe fand, wurde andern Tages erschossen, der treue Fidele verbunden und sorgsam gepflegt, und nach seiner Wiederherstellung ein Gegenstand der allgemeinen Liebe und Auszeichnung. Das arme Thier hinkte nur mühsam und langsam vorwärts, da der eine Vorderfuß ihm völlig abgehauen und der andere verstümmelt war; auf längeren Marschen wurde er deshalb gefahren, oder in einen Korb gesetzt und auf einen Esel gepackt. Fidele erhielt überall eher ein bequemrs Lager, als irgend ein Soldat des Regiments; er hatte seine eigene Schüssel, bekam zuerst aus den Kesseln ausgeschöpft und täglich 2 Pfund Weißbrot, welches ihm die Offiziere abtraten. Hätte er Wein getrunken, so würde man ihn nie mehr nüchtern gesehen haben. Die Ehrenbezeugung, die Fidele dem Invaliden, unter welchem Mahnen er der ganzen Occupations-Armee in Algier bekannt war, zu Theil wurden, gingen so weit, daß die Soldaten seines Regiments vor ihm salutirten, wenn er vorbeihinkte. Und Fidele wurde ob all der Ehre nicht stolz; obwohl Generale und hohe Offiziere ihn streichelten und mit Leckerbissen traktirten, hielt er es doch stets mit den Soldaten des 67sten Regiments, die ihn wie einen verstümmelten Kameraden pflegten, und ihn ob seines Muthes und seiner Treue wie einen Braven ehrt.

## Erklärung.

In Nro. 64 der geschätzten Zeitschrift Carniola befindet sich ein Artikel über das Laibacher Theater, in welchem der Herr Referent, durch eine gerade mißlungene Vorstellung veranlaßt, die Gelegenheit ergreift, mein Streben in ein zweideutiges Licht zu stellen. Er heißt die darstellenden Kräfte meiner Bühne gut, aber gegen den Gebrauch dieser Kräfte, besonders gegen das Repertoire, zieht er etwas bitter zu Felde, und singt Klageleider über die vielen verlorenen Theaterabende. Ich erlaube mir, um jenem Ausspruch zu begegnen, auf das Repertoire, seit der Eröffnung der hiesigen Bühne, hinzuweisen. In einem Zeitraum von drei Monaten und acht Tagen (12. September bis 20. December) wurden 52 verschiedene Picçen gegeben:

a) 6 Opern: „Antonio Grimaldi, Prima-Donna, die Jüdin, das Gelübde, Norma, die Nachtwandlerin.“

b) 14 Schauspiele: „Der Bettler, Schloß Greifenstein, die verstoßene Tochter, Peter von Szapary, Wahn und Wahnsinn, der Nachtwächter von London, die Abenteuer des Ritter Florimund, der Schaf Richter von Amsterdam, der Müller und sein Kind, Rosa, Turnier zu Kronstein, der Hirsch, die Erbschaft, Pfesserrösel.“

c) 2 Trauerspiele: Die Ahnfrau, König Enzio.“

d) 18 Lustspiele: „Der hinkende Doctor, Bekenntnisse, Amerikaner, Mirandolina, Capricciosa, der reiche Mann, Pariser Tauenichts, Ich bleibe ledig, Paul und Pauline, Komm her, Johann Hasel, die Indianer in England, die Lebensmüden, des Hausherrn Qual, Viola, Lustschlösser, der gerade Weg der beste, die Verstreuten.“

e) 2 Vaudevilles: „List und Pflegma, Sieben Mädchen in Uniform.“

f) 10 Possen: „Dienstbotenwirtschaft, die schöne Holländerin, Elias Regenwurm, Lumpen vagabundus, Bekanntschaft im Rosenbach, Tresslönig, Gleichheit der Jahre, der Färber und sein Zwillingssbruder, das Gut Waldegg, die Theaterwelt.“

Es ist wohl kaum zu glauben, daß eine Direction mit Recht den im obenbezeichneten Blatt ausgesprochenen Ladel verdient, die in einem so kurzen Zeitraume der Novitäten so viele zur Aufführung brachte, wovon sich mehrere der beßfälligsten Wiederholungen erfreuten. Die meisten der angeführten Vorstellungen haben nicht nur auf den Bühnen der Residenz die Feuerprobe bestanden, sondern auch die Wanderung durch ganz Deutschland gemacht, folglich können unmöglich dem gebildeten Theaterpublicum so viele Abende verloren gegangen seyn. Dass sich mitunter etwas einschleicht, was den Erwartungen nicht ganz entspricht, findet man allenthalben; und ich überlasse nach dieser Bergliederung dem unparteiischen und billigdenkenden Theile des Publicums das Urtheil, ob jene Klagen und Beschwerden gerecht sind. — — Vorläufig glaube ich in dem günstigen Ausspruch der lobl. Theateroberdirection, welche mir ihre Zufriedenheit mit der Führung meines Geschäftes bereits schriftlich zu erkennen gegeben, und in dem stets zunehmenden Theaterbesuch des gebildeten Publicums ein genügendes Zeugniß und neuen Mut zu finden, um meine ne Anstalt auf der Höhe zu erhalten, auf welche sie nur durch Opfer gehoben werden konnte.

Neufeld,  
Director des ständischen Theaters.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

## Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 19. December 1840.

Mittelpreis.

Staatschuldverschreibung zu 5 v. H. (in EM) 107  
Verloste Obligation. Hofkam. 105  
mer. Obligation. d. Zwangs- 104 1/2 v. H. —  
Darlehen in Krain u. Aera. 104 v. H. —  
rial. Obligat. v. Thro, Vor- 103 1/2 v. H. —  
ailberg und Salzburg  
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in EM) 63 1/2  
Central-Gasse-Anweis. jährlicher Disconto 4 p. Et.

der St. Peters-Vorstadt Nr. 24, an der häutigen Bräune.

Den 19. Dem Joseph Klonzhnig, Toglöhner, seine Tochter Margaretha, alt 19 Jahre, in der Stadt Nr. 280, am Nervenfieber, in Folge des Scharlachs.

Den 20. Der Wohlgeborenen Frau Katharina Golerus Edlen von Geldern, f. f. pens. Tabak- und Stämpel-Gefällen Administrators Witwe, ihre Fräulein Tochter Anna, alt 40 Jahre, in der Kapuziner Vorstadt Nr. 9, am Nervenfieber. — Katharina Barcher, Schuhmachers Tochter, alt 14 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Nervenfieber.

Den 21. Antonia Grabischnigg Kellnerin, alt 18 Jahre, in der Kapuziner Vorstadt Nr. 29, am Nervenschlag, und wurde gerichtlich beschaut. — Mat-

### Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 17. December 1840.

Anna Modiz, Köchina, alt 48 Jahre, in der Stadt Nr. 236, am Zehnfieber. — Dem Simon Pöck, Musikan, sein Kind Caroline, alt 3 Jahre, in

(Zur Laib. Zeitung Nr. 103. 1840.)

ein Grum, Institutsarmer, alt 84 Jahre, in der Stadt Nr. 50, an der Abzehrung.

### Im k. k. Militär - Spital.

Den 8. December 1840.

Dem Hochwohlgeborenen Herrn Peter Modelsee, Hauptmann - Rechnungsführer von Prinz Hohenlohe Langenburg Lin. Inf. Reg. Nr. 17, seine Frau Gemahlin Katharina, 47 Jahre alt, an Zurücksehung des Krankheitsstosses auf das Gehirn.

Den 15. Jr. Franz Kreis, Feldwebel von Prinz Hohenlohe - Langenburg Lin. Inf. Reg. Nr. 17, 56 Jahre alt, an der Brust- und Herzbeutelwassersucht.

Bei

**Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr,**  
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach,  
ist zu haben:

Der  
**B e s c h ä f t i g e r**

zum Nutzen und Vergnügen.

Practische Anleitung  
zur Thätigkeit, körperlichen Uebung, Geschicklichkeit und wissenschaftlichen Ausbildung,  
für die reifere Jugend gebildeter Stände.

Herausgegeben von

**J. S. Ebersberg.**

Wien 1841. In zwei Bänden compleet. mit einem Titelskript, 1 fl. 20 kr. G. M.

**L e s e - u n d V o r t r a g s ü b u n g e n**

für das

**z a r t e A l t e r .**

Gesammelt und mit Erklärungen des Textes und minderverständlicher Ausdrücke.

Herausgegeben

von

**Fr. Carl Schelivsky,**

2 Hefte mit 2 Abbildungen. Preis eines jeden Heftes: geb. 16 kr. st. geb. 20 kr. G. M.

**Schrader, Dr. F. A.**, der wohl erfahrene Apotheker, oder Universalllexicon aller, die Zucht, Pflege und Wartung der Haustiere im gesunden und kranken Zustande betreffenden Kenntnisse, mit ausführlicher Darstellung, wie alle Krankheiten der Pferde, Schafe, Ziegen, Schweine, Hunde, Katzen und der Haus- und Stubenvögel erkannt, verhütet und geheilt werden können. Meissen 1841. 2 fl. 30 kr.

**Hauer, F. M.**, kleines Pesther Kochbuch, enthaltend die bewährtesten Anweisungen, wohl schmeckende Speisen auf die einfachste und wohl-

feilste Art zu bereiten, nebst verschiedenen Vor- schriften für die Küche. Nebst einem Anhange: die Kartoffelküche. Pesth 1841. 40 kr.

**Schiller's sämmtliche Werke.** Zwölf Bände, in Octav, sein Velin - Papier. Stuttgart 1835. 22 fl.

**Cervantes de Saavedra, Mich.** der sinnreiche Junker Don Quixote von la Mancha. Aus dem Spanischen überetzt, mit dem Leben von Miguel Cervantes nach Via dot. Zwei Bände, mit vielen Illustrationen. Prachtausgabe. Festgebunden 15 fl.

**Valentini, Dr. Fr.**, vollständiges deutsch - italienisch - und italienisch - deutsches grammatisch - practisches Wörterbuch, nach den neuesten besten Quellen beider Sprachen bearbeitet und mit ohngefähr 40000 technischen und wissenschaftlichen Wörtern und Ausdrücken und bei nahe 6000 neuen Artikeln versehen. Vier Bände groß - Quart. Leipzig 1832. 25 fl.

**Wolfram, L. F.**, vollständiges Lehrbuch der gesammten Baukunst. I. 1 — 4. II. 1 — 2. 24 fl. 40 kr.

Wörterbuch, medizinisch - chirurgisches therapeutisches, herausgegeben von einem Vereine von Aerzten mit einem Vorwort des Professors Dr. Barez. Berlin 1840. Zwei Bände A — D. Zwanzig Hefte. 15 fl. Die Fortsetzung erscheint nach und nach in Heften zu 45 kr.

Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie der akuten Krankheiten, nach den Erfahrungen der bewährtesten Aerzte unserer Zeit systematisch dargestellt. Erste Abtheilung. Berlin 1840. 8 fl.

Bleichrodt architectonisches Lexicon oder allgemeine Realencyclopädie der gesammten architectonischen und dahn einschlagenden Hilfswissenschaften, mit 8 Kupfertafeln und vielen Holzschnitten. Weimar 1840. 5 fl. 15 kr.

**Kleemann, E. G.**, allgemeines Handbuch des Gartenbaues, oder kurze Anleitung zum Gemüsebau, sowohl im Londe als auf Mistbeeten, des Hopfenbaues, der Obstbaum-, Blumenzucht, des Weinbaues, Topforgerie und der Bereitung des Obstweins und Obstessig. Für jeden Gartenbesitzer. Glogau 1836. Zwei Bände. 4 fl. 24 kr.

**Roiste, P. C. V.**, Dictionnaire universel de la langue française avec le halin et l'étimologie, extrait comparatif, concordance, eritique et supplément de tous les dictionnaires Français. Manuel encyclopédique de grammaire, d'orthographie de vieux langage de Mythologie. Quart. Paris 1839. 12 fl.

**Burnet, M.**, Dictionnaire de cuisine et d'économie ménagère à l'usage des Maîtres et Maitresses de Maison, Fermiers maîtres d' hôtel, chefs de cuisine, etc. Paris 1836. 6 fl.